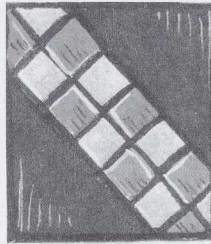


Das Münster St. Stephan und das Kloster Marienau

Von **STEFAN SCHMIDT**, Wybl

(Fortsetzung aus Heft 2004/2)

Im Heft 2004-2 behandelte der Autor die Geschichte des Breisacher Klosters Marienau. Im folgenden Beitrag geht es um das spannende



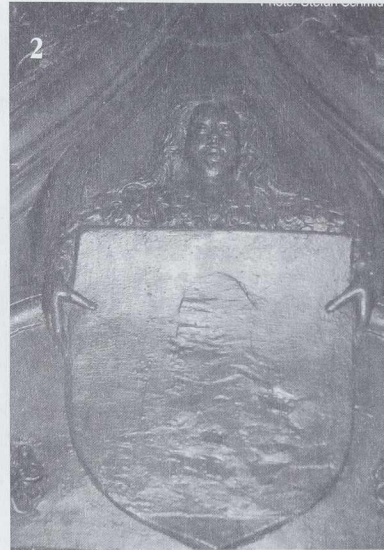
deren berühmtester Spross ist der heilige BERNHARD VON CLAIRVAUX (1090 - 1153), der vierter Abt des Zisterzienserordens war. Er war mit seiner fast gesamten männlichen Verwandtschaft ins Kloster von Cîteaux eingetreten. Der Zisterzienserbalken (Bild oben) war daher ursprünglich nicht das Ordenswappen. Als Ordenswappen wurde es etwa vier Mal abgeändert, weil innerhalb des Ordens bereits zu Bernhards Zeiten Missbrauch damit getrieben worden war.

Dann fielen mir in Breisach die am Altarsitz unter dem Baldachin unkenntlich gemachten **drei Wappen** auf: Damit sollten offenbar Herkunftsmerkmale entfernt werden. Darauf dargestellt waren wahrscheinlich die Wappen der regierenden Äbtissin, des Konvents und eines Stifters (Bild 2). Ein weiteres Indiz ist der erhöhte mittlere Altarsitz. Wem kommt das kanonische Recht, erhöht zu sitzen, zu? Nur einem Bischof oder Abt, oder einer Äbtissin. Einen Bischof oder Abt gab es aber am Münster nie. Auch der Rektor der Basler Stiftsherren¹⁾ im 13. Jahrhundert besaß keine Abtswürde.

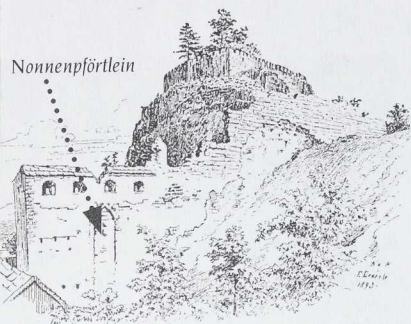
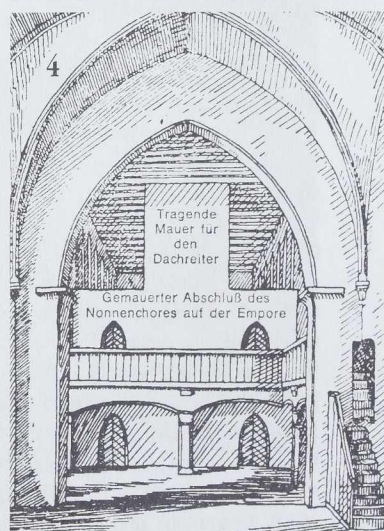
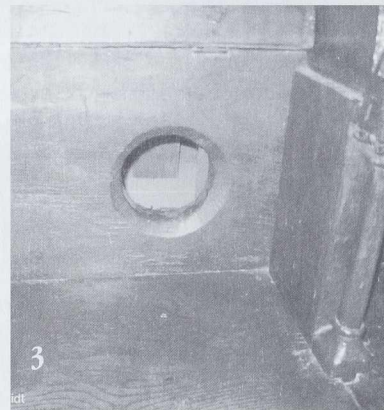
Ein weiteres Merkmal, das für die Herkunft von Marienau spricht: Es fällt auf, dass die **Proportionen zwischen Gestühl und Presbyterium** (Verlängerung des Chorraums) nicht stimmen; so ist auf der Epistelseite (Sakristei) das Türgevärd der Sakristei teilweise vom Gestühl verdeckt. Auch wird die rechte Außenwange des Dreisitzes durch den Abschluss des Hochchors fast unkenntlich. Dazu meint SUSANNE LÖBE, die ihre Magisterarbeit über das Gestühl verfasste: *Das es ursprünglich nicht für das Münster geschaffen worden sein kann, ist an den Nischen des Chorraums nachvollziehbar.* Oder, so das Urteil von F. X. KRAUSS im Jahr 1904: *Jedenfalls läßt sich heute noch erkennen, dass das Chorgestühl nicht für diesen Ort geschaffen war* (Kunstdenkmäler am Oberrhein, Leipzig). Ebenfalls für die Herkunft aus Marienau sprechen die **Lüftungsöffnungen** unter den Misericordien (Bild 3). Sie sind untypisch und lassen nur den Schluss zu, dass das Gestühl auf einer Nonnenempore stand, wo warme Luft aus dem Kirchenschiff durch diese Öffnungen in den darüber liegenden Raum steigen sollte. **Zeichnung 4:** Die Zisterzienserkirche Birkenfeld zeigt eine solche Anordnung.

Fortsetzung im nächsten Heft

¹⁾ Das Münster eine Stifskirche? Siehe Rosmann/Ens, GESCHICHTE DER STADT BREISACH, Bd. 1, S. 121



(Alle Bilder: STEFAN SCHMIDT, Wybl)



Thema des Chorgestühls im Münster St. Stephan.

Zwei Fragen wollen wir hier noch nachgehen:

Was weiß man über das Ende des Klosters Marienau? und: Was hat das Chorgestühl im Münster St. Stephan mit dem Kloster Marienau zu tun?

Der Sage nach sollen die Klosterfrauen - ebenso wie der damalige Pfarrer Haas - zum reformatorischen Glauben übergetreten sein. Haas soll gar eine Nonne aus Marienau zur Frau genommen haben. Während des Bauernkriegs seien die Zisterzienserinnen so weit gegangen, eines Nachts den rebellierenden Bauern Einlass in die Stadt zu gewähren und dafür ein Stadttor zu öffnen (das Bild oben zeigt das oft zitierte »Nonnenpfortlein« am westlichen Eckartsberg). Dies sei dem Magistrat zugetragen und daraufhin vereitelt worden. Am Tag darauf seien bewaffnete Stadtknechte gekommen und hätten zusammen mit Breisacher Bürgern die Klosteranlage innerhalb 24 Stunden dem Erdboden gleichgemacht.

Zumindest der erste Teil dieser Geschichte ist wenig glaubhaft, denn die Abtei lag nicht direkt an der Stadtmauer. Somit konnten die Nonnen auch kein Tor zur Stadt öffnen. Außerdem waren die Stadttore nachts besonders gut bewacht. Eher war es so, wie es in Urkunden nachzulesen ist: Während der 350 Jahre des Bestehens der Abtei war die Stadt gewachsen und an das Kloster herangerückt. Damit wurde es zu einer strategischen Gefahr für die Stadt, weswegen bereits Landvogt PETER VON HAGENBACH um 1470 und später KAISER MAXIMILIAN I. (Regentschaft 1493 bis 1519) die Aufhebung von Marienau planten. So weit kam es aber erst 1525 im Bauernkrieg.

Das **Chorgestühl** im Münster St. Stephan stammt aus dem Zisterzienserkloster AUGIAM SANCTE MARIE, genannt Marienau. Zu diesem Ergebnis bin ich nach über zweijähriger Beschäftigung mit dem Kloster und dem Chorgestühl gelangt. Hierin sehe ich mich vom Konservator des Landesdenkmalamts THOMAS REINER bestätigt. Er hat das Gestühl vor vier Jahren restauriert, ist allerdings den Beweis für seine Ansicht schuldig geblieben.

Ich führe folgende Beweisstücke an: Mir fiel unter den Wappen am Altarsitz besonders eines auf (Bild 1 rechts oben); es zeigt ein römisches Kreuz, über dem ein Kranz hängt, das **Arma Christi**, bei dem es sich um ein altes Ordenswappen von Cîteaux handelt. Den Hinweis darauf erhielt ich von LUDWIG KÖLLHOFER aus Emmendingen, der sich seit 60 Jahren mit den Zisterziensern befasst. Sicherheit gab mir eine andere Quelle: KARL SEILBACHER schrieb 1927 über die ehem. Abteikirche der Zisterzienser von Herrenalb (gekürzt): *Am gotischen Giebel der Vorballe hält ein Engel in der Rechten eine Posaune, in der Linken das Wahrzeichen des Ordens von Zisterz, ein von einem Kranz umschlossenes Kreuz.*

Köllhofer hat zudem herausgefunden: Das Kreuz ist das Familienwappen der burgundischen Hochadelsfamilie FONTAINES;